

## 1. Einleitung

Aus der Literatur ist zu entnehmen, dass die Ruptur des kranialen Kreuzbandes beim Hund chirurgisch versorgt werden sollte. Dafür wird eine Vielzahl verschiedener Methoden beschrieben, ohne dass eine der Optionen definitiv als die Standardmethode bezeichnet werden kann. Unbeantwortet ist auch, wie mit einem gegebenenfalls noch intakten medialen Meniskus umzugehen ist, da bekannt ist, dass selbst nach Versorgung der Kreuzbandruptur dieser sekundär geschädigt werden kann. Auch wenn dieser bereits geschädigt ist, stehen die vollständige oder teilweise Resektion zur Diskussion. SLOCUM u. DEVINE SLOCUM (1998) empfehlen beim Tibia-Plateau-Leveling der Meniskusläsion vorbeugend das Hinterhorn des medialen Meniskus mit dem so genannten „meniscal release“ (Meniskusrelease) zu schützen. Ziel der hier vorliegenden Untersuchungen ist es zu klären, ob diese, der sekundären Schädigung vorbeugende Maßnahme gerechtfertigt ist, da bisher nur von BRUNKHORST (2003) zu dieser Problematik Ergebnisse vorliegen. Es sollen dazu Langzeitergebnisse von Patienten, die wegen einer Ruptur des Ligamentum cruciatum craniale mit einer Kapsel-Faszien-Imbrikationstechnik und dem Meniskusrelease oder einer partiellen Resektion des Meniskus versorgt wurden, vorgelegt werden.